




LUDWIGMUSEUM im Deutscherrenhaus Koblenz

Ludwig Museum im Deutscherrenhaus • Danziger Freiheit • D-56068 Koblenz

Wem setze ich ein Denkmal?

Ein Erfahrungsbericht zum Integrationsprojekt „Kinder entdecken Kunst im Ludwig Museum“

Seit Beginn des Schuljahres entdeckt eine Gruppe von Schüler/innen der 2.-4. Klasse der Schenkendorfsschule im Rahmen des Ganztagsangebots die Sammlung Ludwig. Unterstützt wird dies finanziell von der Johanniter-Unfall-Hilfe e.V., Regionalverband Mittelrhein, im Rahmen des Projekts „*Helpen mit Herz* “, geleitet von Klaus Severin.

Zu Beginn stand das gegenseitige Kennenlernen und das Erkunden des Museums und seiner Objekte. Eines der Hauptwerke des Museums ist Pablo Picassos „Le peintre au travail“ von 1967, das viel über den berühmten Maler und seine Arbeitsweise verrät. Das Gemälde machte es leicht ins Gespräch zu kommen, denn Vokabeln wie Augen, Mund etc. waren nicht neu – wohl aber solche wie Leinwand, Staffelei u. ä. Durch die eigens angefertigte Marionette „Pablo“ gelang es, das Eis zwischen Kindern und Betreuern schmelzen zu lassen und ins Gespräch zu kommen.

In den letzten Wochen entdeckten die Kinder, die meisten von ihnen sind weniger als zwei Jahre hier in Deutschland, das Werk „Story Art“ von Jean Le Gac. Dabei schlüpfen sie „in das Bild“, wurden selbst Künstler, zum Kunsträuber und Geräuschemacher. So näherten sie sich nicht nur dem Bildinhalt spielerisch, sondern hatten auch eine Menge Spaß. Ganz nebenbei trauten sie sich – vielleicht zum ersten Mal – auf einer „Bühne“ etwas auf Deutsch zu spielen.

Beim nächsten Thema wurden sie nachdenklich – wen oder was soll ich auf einen Sockel stellen? Im Gespräch über das Kunstwerk „Die Geburt des Pegasus“ des Künstlerehepaars Poirier, wurde die Frage gestellt: Was ist ein Denkmal? Wozu baut man eines? Auf kleinen Holzsockeln entstehen nun Plastiken aus Ton, die vom zurückgelassenen Hund, Rollschuhen, über den ersten Schneemann, Booten und Flugzeugen, die an die Flucht erinnern; bis hin zu Jesus, die unterschiedlichsten Dinge und Ereignisse, die im Leben der Kinder bisher eine Rolle spielten, darstellen.

Auch in den letzten Wochen gab es ein abwechslungsreiches Programm, das sich mit bunten Punkten, aber auch dem Thema Krieg beschäftigte.

Die Kinder nehmen das Museum als Ort des freien, gelassenen Beisammenseins wahr. Es wird sehr auf gegenseitigen Respekt geachtet – in Bezug auf die geschaffenen Werke – aber auch in Bezug auf Äußerungen oder Probleme anderer. Sehr positiv fällt die Freude der Kinder auf, wenn sie ins Museum kommen, sie beteiligen sich alle an den Gesprächen und sind auch immer alle gestalterisch aktiv. Einige – insbesondere ein traumatisierter Junge – zeigt sich gerade im Museum offener, als dies von seinem Auftreten in der Schule bekannt ist, wo er sich nicht so „angekommen“ fühlt.

Nicht nur den Kindern, auch den Leitern – Louisa Philippi und Marko Sommer aus dem KunstKontakt Team des Museums – bereitet das Projekt viel Freude.

So wird es sicher allen schwerfallen die Arbeit mit der Gruppe Ende Januar 2017 zu beenden. Jedoch ist eine breite Grundlage gelegt, mit der die Kinder der Gruppe an die regulären Angebote des Museums herangeführt werden können, die dann punktuell für sie finanziert werden können. Auch im Sinne der Fairness erscheint es daher sinnvoll, eine andere Gruppe der Schenkendorfschule im 2. Halbjahr 2016/17 mit dem Angebot zu fördern.



Prof. Dr. Beate Reifenscheid (Direktorin)



Marko Sommer, KunstKontakt Team